

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl
in der Stadt Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal
1.00 für Eltville und auswärts (ohne Trägerlohn und Postgebühr) — In-
seratengebühr: 25 J die einspaltige Zeit-Zeile — Reklamen die Zeit-
Zeile 3.00. — Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 22.

Eltville, Dienstag, den 16. März 1920.

51. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Reichsregierung sieht sich, nach den aus Berlin einlaufenden Nachrichten, in diesem Augenblicke außer Stande, ihres Amtes frei zu walten. Ich erlaube meine Aufgabe bei dieser Sachlage darin, unter allen Umständen die Ordnung innerhalb der Provinz aufrecht zu erhalten und richte an die Bevölkerung hierdurch die Bitte, volle Ruhe zu wahren, ihrer Arbeit wie sonst nachzugehen und die Behörden, die ich dringend ersuche, sich mit dem größten Ernste für die bezeichnete Aufgabe einzusetzen, nachhaltig zu unterstützen.

Essen, den 13. März 1920.

Der Oberpräsident:
Dr. Schwander.

Bekanntmachung.

Betrifft: Einrichtung eines ausreichenden Feldschutzes.
Der Nass. Landverband, — Arbeitsgemeinschaft der Landwirtschaftlichen Zentralorganisationen im Regierungsbezirk Wiesbaden — hat zufolge eines Beschlusses der letzten Landverbandstagung wegen der fortgesetzten und für die landwirtschaftliche Erzeugung geradezu bedrohlich gewordenen Zunahme der Felddiebstähle und der öffentlichen Sicherheit in den Fluren angeregt, schon jetzt Vorkehrungen zu treffen, daß dem Uebelstande der Felddiebstähle für das Jahr 1920 rechtzeitig vorgebeugt wird.

Die Polizeiverwaltungen und Ortspolizeibehörden des Kreises ersuche ich, die erforderlichen Maßnahmen alsbald zu treffen. Die Kreisbauernschaft des Rheingaukreises, die ich zu der Angelegenheit gehört habe, hat empfohlen, neben den ständigen Feldhütern vor allem vor und zur Zeit der Ernte bezahlte Hilfskräfte seitens der Gemeinden anzunehmen, da sich dieser Schutz nach den gemachten Erfahrungen am besten bewährt habe, jedenfalls besser als bürgerliche Organisationen, die zu diesem Zweck gebildet wurden.

Niedersheim, den 10. März 1920.

Der kommissarische Landrat:
Dr. Mühlens.

Bekanntmachung.

Wir weisen darauf hin, daß die Polizeiverordnungen über die äußere Helligkeit der Sonn- und Feiertage vom 12. März 1913 und vom 18. März 1916 unverändert in Kraft geblieben sind.

Alle öffentlich bemerkbaren Arbeiten, sowie alle gewöhnlichen Arbeiten in den Häusern und Betriebsstätten an den Sonn- und Feiertagen sind verboten.

Eltville, den 12. März 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Oberleiter der staatlichen
Reklambekämpfung in Baden.

Anguttenberg, den 25. März 1919.

pp. Einer Uebertretung des Reklambekämpfungsgesetzes machen

sich durch Anpflanzung von Amerikanerreeben eine große Anzahl von Bingern schuldig. Besonders hat der Ausbau der Zählreihe im Kreise Baden zugenommen (Mischweiler, Eichenhof, Kewweiler, Bahl, Kappelwindeck, Kauf u. a.), was man im Hinblick auf die Gewinne, welche durch diese Traubensorte zu erzielen sind, (als Tafeltrauben wurden Lasterde von Bessern verkauft, das Pfund zu 1.50 Mk.) verstehen kann. Bedauerlich ist aber, daß zur Zeit ein ganz wilder Handel solcher Reben ohne Rücksicht an die Weinbaubezirke stattfindet und daß dadurch alles Gute am Reblausgeschick auch noch in Frage gestellt wird. Nach Mitteilung von meinem Kreisstellenleiter in Freiburg sollen nach Buggingen Amerikanerreeben aus der Umgebung von Rheg (1) versandt worden sein, ohne daß die Eisenbahn die geringste Schwierigkeit bei der Beförderung bereite. Ich selbst sah, wie ein Eisenbahnschaffner Amerikaner Wurzelreben von Bahr brachte, einem anderen Schaffner in Dinglingen davon abgab und dann gegen Freiburg weiterreiste. Es dürfte also dringend nötig sein, daß die Generaldirektion der Staatseisenbahn ihr Personal über die Unzulässigkeit dieser Handlungsweise erneut unterrichtet.

J. A.: geg. A b i t.

Wird veröffentlicht:

Wir weisen darauf hin, daß jeder Versand von Reben von einem in den anderen Weinbaubezirk besonderer Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten bedarf.
Eltville, den 10. März 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachtrag Nr. 2
zur Ordnung, betreffend die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der Stadtwage in Eltville.

§ 1.
Der § 1 vorgenannter Ordnung vom 3. August 1894 und der Nachtrag Nr. 1 vom 31. Oktober 1918 wird wie folgt abgeändert:

An Gebühren für die Benutzung der städtischen Wage sind zu entrichten:

a) für das Wiegen von Kohlen, Erzen, Steinen, Erde, Düngern, Zuckerrüben, leeren Säcken, Lumpen, Knochen, altem Eisen, Glas, Blei und leeren Wagen pro Zentner 2 Pfg.

Jedoch beträgt hierbei die Mindestgebühr für einen Einspänner 60 Pfg.
für einen Zweispanner 90

b) für das Wiegen aller anderen Gegenstände, wie Stroh, Heu, Kartoffeln etc. pro Zentner 4,5 Pfg.

§ 2.

Dieser Nachtrag tritt eine Woche nach der Veröffentlichung in Kraft.

§ 3.

Der Nachtrag Nr. 1, vom 31. Oktober 1918, wird hiermit aufgehoben.

Eltville, den 12. Dezember 1919.

Der Magistrat:
Dr. Reimer.

Genehmigt.

Wiesbaden, den 5. März 1920.

Namens des Bezirksausschusses:

Der Vorsitzende: In Vertretung:
B. A. 101 20
1 20
Unterschrift.

Bekanntmachung.

Wir erwägen, ein Mädchen aus achtbarer Familie, erforderlichenfalls auf Kosten der Stadt, in der Landeshebammenanstalt in Marburg für den Hebammenberuf auszubilden zu lassen.

Alter 20—30 Jahre. Bewerbungsschreiben sind bis zum 15. April einzureichen.

Eltville, den 13. März 1920. Der Magistrat.

Die Gegenrevolution in Berlin und deren Umschlag.

Wie der Umsturz vorbereitet wurde.

* Berlin, 13. März. Aus den Kreisen der neuen Regierung verlautet, daß die Umstürzbewegung in aller Heimlichkeit bereits seit langer Zeit vorbereitet war. Es war gelungen, fast bei sämtlichen Reichswehrtruppen Anhänger zu finden, die einen großen Einfluß auf die Truppen hatten und namentlich die noch bewaffneten Paktanten zur Umstürzbewegung zu gewinnen. Tatsächlich war der gestrige Tag als Stichtag für ein Vorgehen gegen die Regierung vorgesehen. Die Bewegung richtete sich aber hauptsächlich nur gegen die alte Regierung, die es ablehnte, der Verfassung zu folgen und eine Neuwahl der Nationalversammlung vornehmen zu lassen. Es war geplant, die Regierung durch das Ultimatum zum Abtreten zu bewegen und eine neue Regierung zu bilden, sonst aber alles beim alten zu lassen. Dadurch aber, daß die Bewegung verraten wurde und Moske gegen sie Gegenmaßnahmen schritt, wurde die Regierung zu schärferem Vorgehen gezwungen. Selbst wenn die Verhaftung Dr. Rapps erfolgt wäre, hätten heute seine Anhänger ihren Plan durchgeführt, da sie sich auf eine große Truppenmacht stützen konnten und genau wußten, daß ohne Blutvergießen die Befestigung Berlins zu bewerkstelligen war. Generallandschaftsdirektor Rapp war indes gewarnt worden und konnte sich an die Spitze der Bewegung stellen. Er war es denn auch, der heute in der Nacht mit den Truppen der Marinebrigaden in Berlin einrückte und an die Regierung das Ultimatum stellte.

In Berlin herrscht Ruhe.

* Berlin, 13. März. Die Maßnahmen Moskes haben nichts genützt, denn viele seiner Truppen, die er aufgeboden hatte und für zuverlässig hielt, sind zu den Truppen der Monarchisten übergegangen. Die Garnison Döberitz ist in Berlin eingerückt und hat sämtliche Reichsstellen besetzt. Die alte Regierung ist zurückgezogen. Die Minister haben sich anscheinend in Sicherheit gebracht. Generallandschaftsdirektor Rapp hat die Regierung übernommen und in zwei Rundgebungen, die wir bereits am Samstag durch eine Sonder-Ausgabe veröffentlichten, offiziell bekannt gemacht. In Berlin herrscht Ruhe und Ordnung. Niemand merkt etwas von den Vorgängen, die solch große Bedeutung haben. Die Truppen der Monarchisten sind zuverlässig und, wie es scheint, völlige Beherrscher der Stadt. Sämtliche Straßen im Innern Berlins weisen starke Posten auf. Abferrungen sind nur vor den Regierungsgebäuden zu sehen. Den Beamten der Regierung wird der Zutritt zu den Ministern verweigert, weil die Ausweise der alten Regierung als ungültig erklärt sind. Von sozialdemokratischer Seite werden Aufrufe verbreitet, die zum Generalstreik auffordern.

Ein Zusammenstoß zwischen Reichswehrtruppen und Arbeitern in Frankfurt a. M.

* Frankfurt a. M., 13. März. Ein Trupp Arbeiter, der sich gegen die GutsMuths-Kaserne bewegte und den Befehlshaber der dortigen Truppen zu einer Erklärung seiner Stellungnahme veranlassen wollte, wurde von den Reichswehrtruppen nicht zugelassen. Als die Arbeiter sich weiter begeben wollten, wurde von den Mannschaften der Reichswehrtruppen auf die Arbeiter geschossen. Ein Toter und vier Schwerverletzte sind zu beklagen. Die Umgebung der Reichswehrkaserne wurde von den Reichs-

Wehrtruppen mit Stachtdrahtverhau abgesperrt. An der Spitze hat ein Trupp Reichswehrleute blindlings mehrere Schiffe abgefeuert.

Demonstrationen in Frankfurt a. M.

* **Frankfurt a. M., 13. März.** Die politische Umwälzung in Berlin wurde hier von der Arbeiterschaft mit der Erklärung des Generalstreiks beantwortet. In den Straßen finden massenhafte Umzüge und Demonstrationen statt. Das Wagner-Bureau (W. L. B.) ist von der Arbeiterschaft besetzt und hat vorläufig seinen Dienst einstellen müssen. Bei den heutigen Straßenkämpfen gab es laut „Frankf. Stg.“

14 Tote und 100 Verwundete.

Die alte Regierung amtiert in Dresden.

* **Frankfurt a. M., 13. März.** Wie die „Frankf. Stg.“ meldet, befindet sich die auf der Verfassung beruhende Reichsregierung in Dresden. — Weiter verlautet, daß die Nationalversammlung nach Stuttgart übergesiedelt sein soll.

* **Dresden, 14. März.** Die Reichsregierung hat sich nach Stuttgart begeben, um beim Zusammentritt der Nationalversammlung am Mittwoch, den 17. März zugegen zu sein.

Reichswehr in Frankfurt.

* **Frankfurt a. M., 14. März.** Die in der Umgebung von Frankfurt stationiert gewesene Reichswehr ist heute Morgen in Frankfurt zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung eingetroffen. Wie die Blätter hervorheben, steht sie auf dem Boden der Regierung Cauer.

Gröner für die Republik.

* **Berlin, 14. März, 11.30 N.** General Gröner hat sich der Regierung Cauer-Bauer zur Verfügung gestellt.

Geschlossene Republikanerfront.

* **Berlin, 13. März.** Die Demokratische Partei, die Sozialdemokratische Partei und die Unabhängige Sozialdemokratische Partei haben beschlossen, sich einmütig hinter die Regierung Cauer zum Schutze der demokratischen Republik zu stellen.

Der Generalstreik der Eisenbahner.

* **Berlin, 14. März, 10 N.** Das Ultimatum der Eisenbahner und Eisenbahnbeamten hat seine Wirkung auf Herrn Kapp nicht verfehlt. Er soll, wie wir erfahren, bereit gewesen sein, von seinem Posten zurückzutreten und den Koalitionsparteien die Regierungsbildung zu überlassen. Da Herr Kapp völlig in den Händen der Militärpartei ist, ist er nicht in der Lage gewesen, diesen, wohl aus der Unmöglichkeit seiner Situation heraus gegebenen Entschluß durchzuführen. Der proklamierte Eisenbahnerstreik ist inzwischen Wirklichkeit geworden. Von seinem Berliner Bahnhof fährt mehr ein Zug ab.

Die Postbeamten.

* **Berlin, 14. März.** Auch die Verbände der mittleren und unteren Postbeamten lehnen Kapp ab. Nachdem die in Frage kommenden Verbände bereits am Sonntagabend gemeinsame Konferenzen abgehalten haben, wurde am Sonntag vormittag Fühlung mit den Eisenbahnern genommen. Die Vertreter der Postbeamten erklärten, daß sie sich dem Zustand der Eisenbahner anschließen würden. Vertreter der Postbeamten haben am Sonntag vormittag auch mit den in Frage kommenden Ressortchefs im Reichspostministerium verhandelt.

Die Bergarbeiter.

* Die neue Regierung verbreitet folgende Meldung: „Bei den Verhandlungen haben sich die Bergarbeiterverbände Westfalens bereit erklärt, der neuen Regierung gegenüber eine neutrale Stellung einzunehmen, aber drei Bedingungen gestellt: Aufrechterhaltung des Betriebsrätegesetzes in seiner jetzigen Form, Aufrechterhaltung der Republik und Garantie der bisherigen Arbeiterrechte.“

Die Regierung, die vollständig auf dem Boden der Verfassung steht, sei bereit, diese Bedingungen anzunehmen.“

Rücktritt des bayerischen Kabinetts.

* **München, 14. März.** (Amtlich.) Das bayerische Gesamtministerium ist gemäß einem heute gefaßten ministeriellen Beschluß zurückgetreten. Der bayerische Landtag tritt am Dienstag, den 16. März zusammen und wird sich mit der Bestellung eines neuen Ministeriums befassen. Bis zur Neubildung der Regierung führen die bisherigen Minister ihre Amtsgeschäfte weiter. Die Geschäfte des Ministerpräsidenten werden vom verfassungsmäßigen Vertreter, dem Landwirtschaftsminister Freiherrn v. Freyberg, die Geschäfte des Ministeriums des Innern und des Ministeriums für Unterricht und Kultur von dem Staatssekretär Sängler wahrgenommen. Die Regierung wird mit allen Kräften für Ruhe und Sicherheit und besonders für die ungehinderte Fortführung der Lebensmittelversorgung eintreten.

Fremdenverbot in Bayern.

* **München, 13. März.** Der Ministerrat hat die sofortige Sperrung des Fremdenzugs mit sofortiger Gültigkeit verfügt. In Zukunft ist der Aufenthalt Fremder nur drei Tage gestattet. Kranke dürfen nur mit amtlichen Zeugnissen länger verweilen.

Die Durchführung des Friedensvertrages.

* **Dresden, 14. März.** Mit dem Präsidenten der Friedenskommission Göppert ist Fühlung gesucht worden. Präsident Göppert hat mitgeteilt, daß unter Wahrung aller Rechte der Reichsregierung an der technischen Durchführung des Friedensvertrages weitergearbeitet werde, und daß er es ablehne, irgendwelche Weisungen der Nachhaber in Berlin entgegenzunehmen.

Euno Reichsfinanzminister?

* **Dresden, 14. März.** Die von der Reichsregierung in der letzten Woche geführten Verhandlungen wegen Ernennung des Direktors der Hamburg-Amerika-Linie Euno, des früheren vortragenden Rats im Reichsfinanzministerium, zum Reichsfinanzminister waren am Freitag den 12. März fast zum Abschluß gelangt. Sie sind heute wieder aufgenommen worden.

Eine russische Kurierpost für die deutsche Regierung.

* **Kopenhagen, 13. März.** „Verlässliche Tidende“ meldet aus Kowno: Ein russisches Flugzeug wurde gestern in Kowno durch Geschützfeuer vom Landen gehindert. In demselben befanden sich vier Personen, darunter eine Frau, sowie eine umfangreiche Kurierpost, die für die deutsche Regierung bestimmt war. Das Flugzeug kam aus Smolensk. Die männlichen Reisenden waren von Benin und Tschitscherin mit Vollmachten ausgestattet, weitgehende Handelsverträge mit Deutschland abzuschließen.

Grosse Demonstrationen in Köln.

* **Köln, 13. März.** Gestern nachmittag versammelten sich die Angehörigen der freien Gewerkschaften und Syndikalistinnen zu einem Kundgebungszug auf dem Heumarkt. Gegen 3 1/2 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung und nahm seinen Weg am Rathaus und am Regierungsgelände vorbei durch die Neumarkt zum Neumarkt. Die Teilnehmer gingen in geordneten Reihen und führten zahlreiche Schilder mit sich, die die Wünsche der Beteiligten ausdrückten. Die Teilnehmerzahl war so groß, daß man über zwei Stunden brauchte, um die dichtgedrängte Menge an sich vorbeimarschieren zu lassen. Auf dem Neumarkt waren Tische aufgestellt, von denen Redner zu der Masse sprachen. Es wurde eine Entschliebung angenommen in der es heißt:

Die heutige Massenkundgebung der Kölner Arbeiter und Angestellten erhebt entschiedensten Einspruch gegen die ungeheuerliche Verteuerung und die in Aussicht genommene erneute Verringerung der ohnedies viel zu knappen Lebensmittelration. Die Versammelten fordern

die Regierung auf, dafür Sorge zu tragen, daß mehr Lebensmittel herbeigeschafft werden, um das gänzliche Hinsinken des arbeitenden Volkes zu verhindern. Der Kampf gegen das Hunger- und Schiedertum muß mit größerer Energie geführt und dem Schlemmer- und Praßerleben dunkler Elemente ein Ende bereitet werden. Die Versammelten fordern die sofortige Zustimmung des Verbandes zu den deutschen Ein- und Ausfuhrverboten, damit das Volk im Westen gestopft werden kann. Durchdrungen von der Erkenntnis, daß der Friede von Versailles dem deutschen Volke unerfüllbare Lasten auferlegt und dadurch die Verelendung des werktätigen Volkes immer weiter um sich greift, verlangen wir die schleunigste Revision des Friedensvertrages. Gerechte Abstimmung in den von Deutschland abgetretenen Gebieten, besonders in Eupen und Namur, ist eine Forderung der Gerechtigkeit und des Selbstbestimmungsrechts der Völker. Auf nachdrücklichste protestieren die Arbeiter und Angestellten gegen die „Ueberlassung“ der Bahn bei Monschau an eine Nation. Was deutsch ist, soll deutsch bleiben. Die Kölner Arbeiter und Angestellten erneuern das Gelöbnis unentwegter Treue zum deutschen Einheitsstaat und erheben nochmals ihre warnende Stimme gegen das verbrecherische Treiben der Sonderbündler.

Ueber Ausbreitungen, die im Anschluß an die Demonstration verübt wurden wird der „Köln. Volksztg.“ noch berichtet: In den späten Nachmittagsstunden kam es noch in der Diele des Kaffee und der Weinstube Arcadia zu wilden Ausschreitungen mit umfangreichen Wunden. Vereinzelt Teilnehmer eines Demonstrationszuges stießen mit den Haltebänken der Platane die Scheiben des Kaffees Arcadia ein, drangen, gefolgt von einem Haufen wilder Nachdrängender in die Diele ein. Das Publikum des Kaffee besetzten Kaffees wurde von einer wilden Panik ergriffen und flüchtete in die äußeren Räume dem Ausgange nach der Brückenstraße zu. Unter dessen plünderten die Eindringlinge die Kassen der Schaufenster, die gesamten Vorräte, die sie auf der Theke, im Safet und in den Seitenschranken der Diele vorfanden. Die Glaskassetteln und sonstige Gefäße wurden zertrümmert und die gesamte Einrichtung stark demoliert. Der Boden der Diele ist mit Glascherben überfüllt. Die Plünderer bemächtigten sich großer Mengen von Wein, Vikoren, Schokoladen, Pralinen, Süßigkeiten usw. Der Inhalt der Kasse im Betrage von etwa 4600 Mark wurde geraubt. Auch die Kasse benutzte Garderobe der Gäste wurde vollständig ausgeräumt. Ein Teil der Plünderer ist in dem allgemeinen Durcheinander entkommen. Der bald erschienenen Polizei gelang die Festnahme von zwölf, ausschließlich ganz jugendlicher Personen, darunter zwei weibliche. Sie wurden nach Feststellung der Personalien ins Gefängnis überführt. Die Hofstraße war durch die Vorgänge für den Verkehr gesperrt. Zahlreiche Geschäfte hatten, um Ausschreitungen vorzubeugen, ihre Lokale vorzeitig geschlossen. Auch im Kaffee Germania (Ede Höhe- und Gärtnerschraube), sowie im Stadtkaffee (Schildergasse) sind Ausschreitungen vorgekommen, die leichter Natur waren. Im Stadtkaffee kam es zu Verhaftungen.

Vor einer Revolution in Italien?

Nach zugegangenen Berliner Meldungen aus Rom ist die innere Lage in Italien äußerst gespannt und italienische Truppen als besondere Regierungsgarde gebildet und über das ganze Land verteilt. Man hofft, mit ihrer Hilfe und zusammen mit den Carabinieri noch einmal einem kommunistischen Putsch oder einem Generalstreik Herr zu werden. Die Angehörigen der Ententestaaten, die sich in Italien aufhalten, sind verständig worden, daß es für sie ratsam sei, abzureisen, da die Regierung keinerlei Haftung für ihr Leben und ihre Sicherheit übernehmen könne.

Die bolschewistische Bedrohung Rumäniens.

gk. Aus Bukarest wird gemeldet: In Anbetracht der wachsenden Bedrohung Rumäniens ist über ganz Rumänien der Belagerungszustand verhängt und die Bei-

Dunkle Mächte.

Roman von F. W. H. e.

(32. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wahrhaftig das hab' ich vergessen!“ rief Clemens erregt. „Ich habe gar nicht daran gedacht — weil ich ja mit der Untersuchung des Testaments überhaupt keinen bestimmten Plan verfolgte. Ich muß nun ohne Zögern nach Kronstadt zurückkehren. Der Himmel weiß, was sich da ereignen wird. Vielleicht stellen Sie die Namen fest und telefonieren Sie mir dann! Ich werde morgen um ein Uhr in Neubrandenburg auf den Kurus warten — es wird ja Unbequemlichkeiten machen, aber es hilft da nichts. Solange ich auf Seeburg haufe, ist es jedenfalls nicht ratsam, mir brieflich wichtige Mitteilungen machen zu lassen. Es argwöhnt niemand etwas anderes mir, als einen harmlosen Gelehrten; aber edle Seelen die unsere Freunde haben eine Vorliebe für fremde Briefe. Also halten wir uns lieber an das Telefon!“

Nachdem alle notwendigen Vorkehrungen getroffen worden waren, brach Clemens auf, um nach Seeburg zurückzukehren. Der alte Herr war nun wieder der würdige Herr Böhmung mit den zwei großen Passionen für Wissenschaft und Materie. Gemächlich ging er den Bahnsteig entlang. Vor ihm ging eine Dame mit ihrer Hofe; ihre Kleidung wie ihre Haltung nach eine Dame der großen Welt. Clemens hatte erst achtlos über sie fortgesehen — aber als er jetzt zufällig ihr Profil erspähte, blieb er unwillkürlich stehen.

„Die Gräfin von Althausen!“ dachte er in ungeheurer Ueberraschung und er hätte es fast laut ausgerufen. „Weiß Gott, daß nenne ich ein sonderbares Spiel des Zufalls! Es scheint einer von meinen glücklichen Tagen zu sein. Ich werde bis unmittelbar vor der Abfahrt

warten und mich dann, wenn sie mir nicht mehr entkommen kann, in ihr Atteil sehen.“

Der Zug setzte sich wirklich bereits in Bewegung, als Clemens die Tür des Abteils erster Klasse hinter sich zu- und sich behaglich auf das Polster niederlegte. Die Dame streifte ihn nur mit einem hochmütigen Blick und vertiefte sich sodann in die Lektüre einer Zeitschrift, die sie auf dem Bahnhof erstanden hatte. Clemens beugte sich vor und legte der eleganten Fremden eine Hand auf den Arm.

„Ich freue mich außerordentlich“, sagte er ruhig und durchaus liebenswürdig. „Ich freue mich wirklich außerordentlich. Wahrscheinlich werden Sie mich nicht erkennen, aber es gab eine Zeit, zu der ich mich mit Stolz zu Ihren Anbetern rechnete. Es wäre sehr quäblich, wenn Sie mir sagen wollten, welchen Namen Sie augenblicklich zu führen beabsichtigen. Es war ja von jeher eine Ihrer interessantesten Eigenschaften, daß Sie sich von Zeit zu Zeit einen neuen nom de guerre zu wählen beliebten.“

„Das ist ein unerhörter Ueberfall!“ protestierte die Fremde entrüstet. „Wenn ich den Zugführer benachrichtige —“

Es flammte etwas in Clemens' Augen auf. Er konnte wirklich auch anders als gutmütig und würdig dreinschauen.

„Was Sie zweifellos nicht tun werden!“ entgegnete er, noch immer höflich, aber doch mit einer sich lüchelnden Härte in der Stimme. „Ich sehe, daß Sie mich nicht unterzubringen wissen, und ich wünsche es für den Augenblick auch nicht anders. Aber Sie werden die Notbremse nicht in Bewegung setzen, Feuerseile, und werden keinen Skandal verursachen! Ich könnte allerlei über die interessante Laufbahn der Gräfin von Althausen erzählen, was

Ihnen am Ende doch unangenehm würde, wie mir die Feststellung meiner Persönlichkeit.“

Der Hochmut der eleganten und distinguierten Fremden verlor sich plötzlich ganz und gar, aber sie zeigte sich auch nicht sonderlich beklügt. Jedenfalls wußte sie zu lächeln, wobei sie zwei Reihen wahrhaft blendender Zähne wies.

„Ich bin geschlagen“, erklärte sie ganz gelassen. „Es ist eine schöne Sache um die Tapferkeit, aber die Ruhe ist mir mehr wert. Was meinen Namen betrifft, so lassen wir es ruhig bei der Gräfin von Althausen — am Ende ist ein Name so gut wie der andere. Sie haben nun aber einen großen Vorteil über mich, indem Sie —“

„Ich möchte mir diesen Vorteil noch ein wenig bewahren“, fiel Clemens ihr ins Wort. „Es wird für Sie wieder eine kleine Sensation werden, und Sie lieben ja wohl die Sensationen. Darf ich fragen, wohin Sie Ihre Reise führt?“

„Nach Kronstadt“, lautete die Antwort, aber sie kam erst nach einem fast unmerklichen Zögern. „Ich bin in der letzten Zeit nicht recht gesund gewesen.“

„Das bedauere ich außerordentlich!“ erwiderte Clemens in aufmerksamem Ton. „Sie sind jedoch schön wie immer und anscheinend glücklich wie immer. Wie könnten Sie auch anders als glücklich sein? — Erinnern Sie sich der alten Tage, als Sie Hugo Bränsfeld und Otto Berner und Markus Gedhardt in Ihrem Gefolge hatten? — Ich darf wohl sagen, daß es schöne Tage waren — schöne Tage wenigstens zweifellos für Sie und Ihre niedliche Hofe — wie hieß sie doch noch? — Marie Irgendwie. Es war wirklich ein niedliches Dingelchen, und ich glaube, daß Sie ihr sehr ernsthafte Angelegenheiten und Sorgen gemacht haben.“

(Fortsetzung folgt.)

lungsjenur angeordnet worden. Die Bukarester Blätter drucken alarmierende Berichte über Erfolge der roten Armee ab. Die „Epoca“ meldet unter anderem, daß die bolschewistischen Truppen an mehreren Stellen die rumänische Grenze bereits überschritten und rumänische Abteilungen aus mehreren Grenzdörfern vertrieben haben. Der „Abwehr“ veröffentlicht einen interessanten Beitrag, in dem er darauf hinweist, daß Rumänien im Frühling unweigerlich ein bolschewistischer Generalangriff droht. Eine rumänische Einheitsfront nach Innen hin, ist ein Gebot der Notwendigkeit, wenn sich die Rumänen von der roten Armee nicht über den Haufen rennen lassen wollen. Der „Abwehr“ behauptet, daß unter den rumänischen Bauern lebhafteste Sympathien für den Bolschewismus lebendig sind. Das Blatt „Dacia“ meldet, daß eine allgemeine rumänische Mobilisation ausgeschrieben ist. Alle Wehrpflichtigen im Alter von 18 bis 42 Jahren sind zu den Waffen gerufen worden.

Lokale und vermischte Nachrichten.

× **Elville, 15. März.** Im „Kathol. Kasino“ sprach gestern Abend Herr Dr. Welty vom hiesigen Krankenhaus über die „Röntgenstrahlen im Dienste der Medizin.“ Nachdem man seit dem 18. Jahrhundert mehr und mehr erkannt, daß die meisten Krankheiten sich nicht erklären aus „schlechtem Blut“, Schwächung der Lebenskraft und wie die Ausdrücke immer laute, sondern daß ihnen ganz bestimmte Veränderungen von Knochen, Haut, Herz, Lunge usw. zugrunde liegen, war es für die Medizin von größter Wichtigkeit geworden, die Lage, Form, Anschwellung oder Schrumpfung des verdächtigsten Organs zu konstatieren. Dies gelang auch durch Röntgenstrahlen, Klopfen und Horchen einigermaßen bei Objekten, die nahe bei der Körperoberfläche liegen, zu den inneren Organen aber war mit solchen Mitteln nicht vorzudringen. Da entdeckte 1895 Röntgen die nach ihm benannten Strahlen, welche jedesmal auftreten, wenn man einen hochgespannten elektr. Strom durch eine luftleere Röhre schlagen läßt. Diese Strahlen haben vor allem zwei charakteristische Eigenschaften: 1) Sie selbst sind unserem Auge nicht sichtbar, bringen aber manche Stoffe, z. B. Barium-Platin-Cyanid zu hellem Aufleuchten und wirken insbesondere auch sehr stark auf die photographische Platte. 2) Sie durchdringen, mehr oder weniger, auch die für gewöhnlich „undurchsichtigen“ Gegenstände. Begibt man nun den Patienten zwischen Röntgenröhre und phot. Platte, so zeichnen sich auf dieser Knochen, Wucherungen oder eingedrungene Fremdkörper, je nach ihrer größeren oder geringeren Durchlässigkeit für Röntgenstrahlen, dunkel oder heller ab. An Hand solcher R.-Bilder erläuterte nun Dr. Welty eine Reihe von charakteristischen Knochenbrüchen und deren allmähliche Heilung, Störungen des Organismus durch eingedrungene Kugeln oder Nadeln, die Bildung des Gallen- und Nierensteins. Selbst Herzverwundungen und die zerfallende Arbeit der Tuberkeln in der Lunge ließen sich auf den Bildern prächtig beobachten. Ja, der Arzt weiß mit Hilfe der R.-Str. sogar Organe zu erkennen, die an sich wegen ihrer Durchlässigkeit, keine Spur auf dem Röntgenbild erzeugen. Er gibt z. B. dem Patienten einen Brei vermischt mit metallischen Nörschen (Wismut) ein und auf der Platte erscheint das helle Bild des mit diesem Brei gefüllten Magens oder Darmkanals. Daran erkennt man nun oft auf den ersten Blick die Verlagerung, Verformung oder Anschwellung dieses oder jenes Verdauungsorgans und der Arzt weiß, ob und wo er das Messer anzusetzen hat. Die R.-Strahlen dienen schließlich nicht nur zur Feststellung des Sitzes der Krankheit, sondern wirken auch auf manche Gewebe, Eiterungen u. a. direkt heilend, wenn dies auch, bis heute wenigstens die geringere Bedeutung der R.-Strahlen für die praktische Medizin geblieben ist. Der Vortrag war, auch rein formell betrachtet, ein Muster von Klarheit und edler Sprache und wirkt geradezu wohlthuend auf die gespannt aufmerksame Hörschicht; er bildet den würdigen Abschluß des Kasino-Programms für diesen Winter und einen neuen Grund zur Hoffnung für den nächsten. Der Besuch aller bisherigen Vorträge hat die Erwartung bestätigt, daß auch in diesen materialistischen Zeiten der Sinn für höhere Interessen bei uns nicht verschwunden ist, und daß ist der schönste Dank für alle, die ihre Kraft uns zur Verfügung gestellt haben, daß ist auch die große Veranlassung für die Leitung des Kasino. Ob sich nicht auch der Sommer zu einer kunsthistorischen Exkursion oder einem geologischen oder botanischen Ausflug verwenden ließe? —

+ **Elville, 15. März.** In Nr. 19 unseres Blattes brachten wir eine Notiz über die „Oberspersende des hiesigen „Geflügel- und Kaninchenzuchtvereins.“ Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß der 2. Vorsitzende, Herr Julius Jung, hier, Johannisstraße 2 die Eier zur Oberspende für die Kleinkinderschulen beider Konfessionen entgegennimmt. Auch werden daselbst Geldspenden zum Ankauf von Eiern entgegengenommen.

+ **Elville, 15. März.** Man schreibt uns: Den Herren Stadtvätern, die sich in der letzten Stadtrats-sitzung darüber beschwert haben, daß sie auf schriftliche Eingaben an den Magistrat ohne Antwort geblieben sind, diene zum Troste, daß solches auch anderwärts vorkommt. In einer Wochenplauderei des „Bad-Nauheimer Tageblattes“ lesen wir zum Beispiel folgenden interessanten Bericht: „Aus dem Stadthaus. Nach verschiedenen Beschwerden betreffs Behandlung und Beantwortung von Briefen, die an die Bürgermeisterei gerichtet waren, wird folgendes festgestellt. Wenn nach drei Monaten keine Antwort erfolgt ist, kann man noch mal schreiben und dieses so oft wiederholen, bis man genug hat.“

+ **Elville, 15. März.** Wichtige Entscheidung in dem Zehrlingswesen. Nach einer Entscheidung des Reichs-arbeitsministers vom 10. Juli 1919 ist dieser der Ansicht, daß die Zeit zum Besuch der Fortbildungsschule anzurechnen ist, sagt aber gleichzeitig, daß die letzte Entscheidung darüber, wie die Anordnung ausulegen ist, den

Berichten überlassen werden muß. (Das Demobilisierungsministerium hat zurzeit entschieden, daß die Unter-richtszeit nicht anzurechnen sei.) Nun haben aber in ver-schiedenen Fällen schon die Gerichte übereinstimmend, zu-gelegt die Notoder Strafammer in einer Berufungssache, ihr Urteil dahin gefällt, daß der Gewerbeschulunterricht nicht als Arbeitszeit anzurechnen sei, sondern der persön-lichen Fortbildung des Zehrlings diene.

× **Elville, 15. März.** Die Familienfeier der Orts-gruppe der Kriegsschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen am Samstag Abend im „Deutschen Hause“ erfreute sich eines guten Besuchs. Die Darbie-tungen fanden lebhaften Beifall. Wir werden in nächster Nummer über den Verlauf der Veranstaltung berichten.

× **Elville, 15. März.** Die See-, Fluß- und Land-transport-Verkehrs-Gesellschaft „Grippina“, Sitz Rölln, deren Vertreter, Herr Jakob Burg hier ist, hat ein Merkblatt herausgegeben, das auf Nachstehendes Bezug nimmt. Warum ist es ein Terzium, zu glauben, daß die Eisenbahn für alles hastet, also eine Versicherung sich er-hält? Die Eisenbahn haftet zwar nach § 84 ihres gedruckten Reglements für Verlust, Minderung und Beschädigung, aber diese Haftung hat durch spätere Paragraphen große Beschränkungen erhalten. Die Zu-sammensetzung des Merkblattes soll dem mit der Hand-habung und Auslegung der Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung und des Gütertarifs nicht voll vertrauten Kaufmann zeigen, wie beschränkt der Schadenersatz durch die Eisenbahn sich meist erweist, und daß die Innehaltung aller umständlichen Versandvorschriften unter Umständen große Schwierigkeiten bereitet. Es wird sich daher aus der Durchsicht des Merkblattes ergeben, daß es im Interesse des Kaufmanns liegt, die für seine Zwecke geeignete Versandart zu wählen und diese Bedingungen durch Versicherung bei einer Ver-sicherungs-Gesellschaft zu decken. Herr Jakob Burg ist gerne bereit, Auskunft zu erteilen und stellt jedem In-teressierten ein Merkblatt zur Verfügung.

× **Elville, 16. März.** Von der Leitung der Betein-schule wird uns geschrieben: „Ohne auf die übrigen Punkte Ihres O.-Artikels vom 11. März, deren Richtig-stellung noch erfolgen wird, näher einzugehen, liegt es vorerst im Interesse der Sache, Aufklärung zu geben über die ausblissweise Einstellung „der Tochter eines gut stuierten Stadtrates“ als Lehrkraft. Der Leiter der Schule mußte nach vorliegendem amtlichen Material nur für 14 Tage bis 3 Wochen eine Aushilfskraft einstellen. Da das Lehrpersonal damals nur noch aus drei Personen bestand, verlangte die vorgesetzte Behörde unbedingte Ein-stellung wenigstens einer Hilfskraft. Der für die Beschaffung einer derartigen Vertretung verantwortliche Leiter erhielt von vier Stellen Anweisungen, da sich niemand bereit fand, für so kurze Zeit einzuspringen. Nun ersuchte er aus dem Lehrerkollegium von einer hiesigen Lehrerin, die er selbst nicht kannte. Erst nach wieder-holten dringenden Bitten fanden die Eltern der Dame im dankenswerter Weise sich bereit, die Tochter für die Ver-tretung zur Verfügung zu stellen. Von einer anderen hiesigen Kraft war dem Leiter der Schule damals nichts bekannt. So steht es in dieser Frage „hinter den Kulissen“ aus.“

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Elville.

Mainzer Börse.

Mainz, den 12. März 1920.

Hafer war ruhiger. Die Preise gingen um 10—15 M. per Zentner zurück. Stroh war in großen Mengen angeboten. Die Preise sind fallend. In Futterrüben ist bei rückgängigen Preisen starkes Angebot. Raps war sehr ruhig. Andere Schmieröle ziemlich unverändert. In Hühnerschinken wurde die Nachfrage bei rückgängigen Preisen voll gedeckt. Christallzucker notierte ca. 3800—4000 M.; brauner Zucker 3800—3900 M. per 100 Kilo. Amerikanisches Schmalz war zu 6,60 fr. April-Lieferung 1000 Mainz angeboten. Südafrikanisches Fleisch gebürt, leicht gefalzen, und ohne Knochen war zu 32 M. per Kilo in bester Qualität zu haben. Es lagen ferner Angebote in Nierenfett vor.

Letzte Nachrichten.

Eine Lösung der Krisis?

* Die Reichsregierung gibt bekannt:

Mit der früheren Regierung Ebert-Roske ist auf ihren Wunsch in Verhandlungen getreten worden. Es wird ein Kabinett auf allgemeiner Grundlage und aus Fachministern gebildet werden unter Hinzuziehung von Fachministern der alten Regierung. Es finden binnen zwei Monaten Neuwahlen zum Reichstag und zur preussischen Landesversammlung statt. Im Anschluß hieran findet auch die Neuwahl des Reichspräsidenten durch das Volk statt. Der bisherige Präsident Ebert wird gebeten, bis zur erfolgten Wahl das Präsidium zu bekleiden. Im Reich wird durch Ausbau des Reichs-wirtschaftsrates und der Betriebsräte zur Zweiten Kammer der Arbeit geschritten werden. Die neue und die alte Regierung erlassen eine gemeinsame Erklärung, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen der General-streik ein Verbrechen am deutschen Volke ist.

Bis zur Entscheidung über diese Vorschläge hat der Reichskanzler Dr. Rapp von der Bildung eines neuen Ministeriums abgesehen und die dienstältesten Unter-staatssekretäre mit der Führung der Geschäfte beauftragt.

Die Lage in Berlin!

* Berlin, 15. März. In Berlin ist heute der Streik

allgemein geworden. Neuerlich drückt er sich durch das Fehlen jeder Verkehrsmöglichkeit aus. Straßenbahn und Hochbahn fahren nicht und wie an früheren Streiktagen müssen wieder wilde Fuhrwerke den Verkehr zu bewäl-tigen versuchen. Die Fabriken stehen fast alle still. Die Vorortbahnen fahren nicht. Die niederen Beamten sind nicht zur Arbeit erschienen. Viele Geschäfte haben geschlossen und selbst die Wasserwerker beteiligen sich am Streik, ebenso die Elektrizitätsarbeiter und die Arbeiter der Gaswerke. Soweit es möglich ist, werden diese lebenswichtigen Betriebe durch die technische Hilfe aufrechterhalten.

Aus den Streikgebieten Deutschlands.

* Berlin, 15. März. Nach den bisher vorliegenden Meldungen aus dem Reich ist dort teilweise die Stimmung für die neue Regierung günstig, in anderen Städten wiederum hat der Generalstreik mit Nachdruck eingesetzt und die Arbeiter sind Herren der Situation. Aus Leip-zig wird berichtet, daß es dort gestern zu Kämpfen zwischen Arbeitern und Reichswehrtruppen kam. Es ging das Gerücht, die Unabhängigen wollten die Re-publik ausrufen. Bis zur Stunde ist das aber noch nicht geschehen. In der Stadt sind weitgehende Sicher-heitsmaßnahmen der Reichswehr vorgenommen. Die Altstadt ist völlig abgesperrt. In Erfurt war gestern noch alles ruhig und keine Einigung für den Generalstreik, heute indes ist der Verkehr in Erfurt bereits unterbunden und der Streik ausgebrochen. Von Halle wird gemeldet, daß die Eisenbahner in den Ausstand getreten sind. In Saalfeld wird gestreikt. Zu Ausschreitungen ist es nicht gekommen. Auch in Zeitz streikten die Eisenbahner und die Fabriken stehen still. Aus Bielefeld erhalten wir die Nachricht, daß dort die Reichswehr nach Hagen ab-gerückt ist und die Eisenbahner den Streik begonnen haben und die Bergarbeiter sich heute vormittag ent-scheiden sollen, ob sie in den Streik eintreten sollen. In Bommern soll die Lage im allgemeinen der neuen Re-gierung günstig sein. In Aulam kam es zu Ausschrei-tungen der ausländischen Arbeiter. Infolge dessen wurden aus Stralsund Reichswehrtruppen herangezogen, die bald die Ordnung wiederherstellen. Aus Niederschlesien kommen günstige Nachrichten. In Breslau beherrscht das Militär die Stadt. General von Kessel hat die Führung. 20 Führer der Mehrheitssozialisten, Unab-hängigen und Kommunisten wurden verhaftet.

Rücktritt der preussischen Regierung?

* Berlin, 15. März. Am Samstag erschien das preussische Kabinett unter Führung des Ministerpräsidenten Hirth beim neuen Reichskanzler und preussischen Minister-präsidenten Rapp, um ihm mitzuteilen, daß die preussische Regierung sich unter den veränderten Verhältnissen nicht in der Lage sehe, ihre Geschäfte weiterzuführen. Bis dahin war die alte preussische Regierung noch im Amt geblieben worden. Außer Eisenbahnminister Döber, der sich der neuen Regierung zur Verfügung gestellt hat, sind sämt-liche preussischen Minister, auch der Wohlfahrtsminister Stegwald vom Zentrum zurückgetreten.

Vereins-Nachrichten.

Cäcilien-Verein: Dienstag, den 16. März 1920 und Donners-tag, den 18. März 1920, abends 8 Uhr: Gesangsprobe. Vollständiges u. pünktliches Erscheinen unbedingt erforderlich.
Kathol. Kaufm. Verein Oberheidegau, Elville: Mittwoch, den 17. März 1920, abends 7½ Uhr, Diskussions-Abend im Vereinslokal Gasthaus „Zur Eintracht“.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Schmerzvoll teilen wir mit, dass mein innigst-geliebter Mann, unser lieber, guter Sohn, Bruder, Onkel und Schwager

Herr Friedrich Rath,

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 42 Jahren am 12. März in Mannheim sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Frau Pauline Rath,

geb. Oettinger.

Familie Jacob Rath,

Gärtnerei.

Mannheim, Elville a. Rh., den 16. März 1920.

Möbel

Kompl. Schlaf-Zimmer,
Kompl. Küchen,
Wohnzimmer-Möbel,
Einzeln Möbel,
Vertikals, Kleider-schränke, Küchenschränke, Tische, Stühle usw.
zu den billigsten Preisen.
Kaufhaus Max Eis,
Spezial-Abt. für Möbel,
Telefon 96. Elville.

Kosten-anschlags-Formulare
sind wieder vorrätig
bei
Alwin Boege,
Buchdruckerei und
Papierhandlung.



Todes-Anzeige.

Heute Abend verschied nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Friederike Burvitz,

im Alter von 69 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Josef Kremer.

Eltville, den 13. März 1920.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. März, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Städt. Krankenhause aus statt.

Freiwillige Grundstücksversteigerung

Der „Tennis-Club“ zu Eltville läßt am
Donnerstag, den 25. März 1920,
mittags 12 Uhr,

durch den unterzeichneten Notar Christian Heinrich Lang in dessen Geschäftszimmer, Eltville, Schwalbacherstr. 33 — gegenüber dem Amtsgericht — die im Grundbuch von Eltville, Band XXI, Blatt 754 bisher auf den Namen des Fabrikanten Adam Müller zu Wiesbaden eingetragenen Grundstücke:

Fl. Nr. 4, Flur 20, Nr. 167 Acker, Unter Langenacker 13 62
124
168
5, „ 20, Nr. 124 Acker, Unter Langenacker 13 60

Öffentlich, meistbietend, unter durchaus günstigen Bedingungen versteigern.

Die Versteigerungsbedingungen sind durch den unterzeichneten Notar zu erfahren.

Der Notar:

Christian Heinrich Lang.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung

Herr Julius Brach zu Mainz läßt am
Dienstag, den 23. März 1920,
mittags 12 Uhr,

durch den unterzeichneten Notar Christian Heinrich Lang in dessen Geschäftszimmer, Eltville, Schwalbacherstr. 33 — gegenüber dem Amtsgericht — die ihm gehörenden, im Grundbuch von Eltville, Band 31, Blatt 1096 verzeichneten Grundstücke:

Fl. Nr. 1 Flur 6 Parzelle 170 Acker Siebenmorgen 16 ar 40 qm
2 „ 6 „ 171 „ 15 ar 7 qm
3 „ 6 „ 172 „ 15 ar 18 qm
4 „ 6 „ 180 Acker Schollenreth 13 ar 01 qm
5 „ 6 „ 181 „ 13 ar 12 qm
6 „ 6 „ 182 „ 13 ar 15 qm

Öffentlich, meistbietend, unter durchaus günstigen Bedingungen versteigern.

Die Versteigerungsbedingungen sind auf dem Büro des Notars Christian Heinrich Lang zu erfahren.

Eltville am Rhein, den 15. März 1920.

Der Notar:

Christian Heinrich Lang.

Stammholz-Versteigerung.

Freitag, den 19. März 1920,
vormittags 10 Uhr

wird

1 Rüster von zirka 3,60 Hfm., Stammholz,

nahe der alten Gießfabrik, an der Geisenheimer Chaussee, hier, stehend, an Ort und Stelle, öffentlich meistbietend versteigert.

Rüdesheim, den 18. März 1920.

Befehl. von Ritter'sche Güterverwaltung.

Von **Dienstag** ab stehen zum Verkauf

Prima Holsteiner Ferkel u. Läufer Schweine.

Gattenheim,

3 Minuten vom Bahnhof.

Phil. Ebelhäuser.

Das Treuhand- u. Revisions-Büro

des

Siegfried

in Eltville a. Rh., Schwalbacherstr. 43I übernimmt:

Liquidationen, Gesellschafts- u. Erbschafts - Auseinandersetzungen, die Unterstützung bei Umwandlungen in eine andere Gesellschaftsform.

Zur Frühjahrsdüngung empfehle ich

Kali

(2 Zentner pro Morgen erforderlich).

Ronrad Redt, Eltville,

Bertholdstr. 7, Fernsprecher 286.

Lager: Wilhelmstraße 1.

Gelernter Küfer,

der mit Flaschen-Versand vertraut ist, wird als

Packmeister

gesucht.

Offerten mit Lebenslauf unter **B. W. 20** an die Exped. ds. Blattes.

Wegen Umstellung

einer

Chemischen Fabrik

in

Biebrich a. Rhein

Rheingaustraße 40/46

sind zu verkaufen:

Transmissionsteile

Lager

Werkzeugmaschinen

Leberriemen

Rohrleitungen

für

Gas und Wasser

U- und Winkelleisen

Rundstangen

Elektromotoren usw.

Verkaufstage:

Montag, Mittwoch und Freitag

von 9 bis 12 Uhr

11 u. 12

Rheingaustr. 40/46, Biebrich a. Rh.

Weinbergspfähle

sowie Stiele, imprägniert und kyanisiert

Baumstämme, Plöcke, Latten und Bretter

Bohnenstangen zu haben bei

E. Dillmann

vorm. Gregor Dillmann

Geisenheim a. Rh.

Kirchstraße 18.

Telefon 198.

Generalfeldmarschall

von Hindenburg

Aus meinem Leben.

Das mit ungewöhnlicher Spannung erwartete Buch erscheint nun endgültig am 9. April.

Bestellungen nimmt noch entgegen:

Buchhandlung

Preis: geheftet Mk. 22 —

gebunden Mk. 30 —

Zuzügl. 20% Teuerungszuschlag

Ph. Schott,

Eltville, Fernsprecher 141.

Die Luxus- und Vorzugs-Ausgaben sind bereits vergriffen.



Heirat.

Arbeiter, kinderl., Witwer, 50 J. a., ev., wünscht sich mit kinderl. Witwe oder alt. brav. Mädchen wieder zu verheiraten. Angebote mit legitem Bild und B. R. 20 an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Bertreter,

bei Drogisten und Colonialw. Hdlgn. eingeführt, zum Vertrieb zweiter neuen gut gangbaren Artikel gesucht.

Offerten unter B. R. 23 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Amerikanisches Fussboden - Oel

dunkel, vollständig geruchlos,

reines Leinöl, Terpentinöl-

Ersatz, Fussbodenlackfarbe.

H. Fröhlich,

Tel. 81. Tapeten-Geschäft. Tel. 81.

Lesen Sie

wenn Sie eingehend über alle Vorgänge in Politik und Wirtschaft unterrichtet sein wollen und auf gute Unterhaltung Wert legen, die

„Berliner Abendpost“.

Täglich erscheinend. Mit den besten Zeitbildern, Deutsches Heim, Kinderheim (alle drei reich illustriert) und Gerichtsfall nur

2 30 Mk. monatlich.

Bestellungen bei der Post und den Briefträgern Probenummern vom Verlag: Berlin SW 68.

Ehepaar

(Flüchtlinge)

mit 2 erwachsenen Kindern sucht sofort oder später in ruhigem Hause 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör. Frau wäre geneigt, in Stundenarbeit und Flecken auszuweichen.

Offerten unter **A. G. 70** an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Tüchtiges, braves

Alleinmädchen,

einfach bürgerl. Koch, gute Verpfleg. und Behandl. Reisvergn. Lohn 80 Mk., für sof. oder 1. April gesucht.

Bekräftigt,

Mainz,

Deutschhausplatz 6.

100

Paar Militär-Schaftenstiefel

getragen, billig zu verkaufen.

Wiesbaden,

Johannisbergerstr. 1, part.

Eine Anzahl

Kisten

(kleine und große) preiswert zu verkaufen.

Ph. Schott,

Eltville.

Guten

M i s t

für

Flaschen-Wein

zu vertauschen.

Wo? sagt der Verlag. d. Bl.

Tüchtiges, älteres

Mädchen,

welches gutbürgerlich kochen und einkaufen kann für Haushalt 2 erw. Pers., 2 Kinder, sofort gesucht.

Franger, Eltville,

Scharfensteinstr. 10.

Wir suchen sofort

Grundstücke

jeder Art, Villen, Landhäuser, Hotels, Stadtgrundstücke usw. für kapitalkräftige Kaufsuchende bei jeder beliebigen Anzahlung evtl. voller Auszahlung.

Deutsche Landwirtschaftsbank Berlin N. 24.

Erdal

Schuhpuiz



schwarz / gelb / braun / rotbraun

Alleinhersteller: Werner R. Mertz, Mainz